

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
 Einzelnummer 10 J

Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
 Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50%, Ruffschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 6113

Nr. 201 Begründet 1827 Dienstag, den 30. August 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Tagespiegel

50 Angeklagte, die in die große Bandenrolenfabrikationsangelegenheit verwickelt sind, aber auf freiem Fuß belassen worden waren, sind inzwischen geflüchtet. Als sie am 28. August vor den Untersuchungsrichter geladen waren, war keiner mehr zu finden. — So geschehen nicht in Schilda, sondern in Berlin.

Die Dawesgefahr

Verquickung von Besetzung und Daweserfüllung

Der englisch-französische Versuch, die Rheinlandräumung mit der Erfüllung der Dawes-Verspflichtungen zu verquickeln, stellt die Dawes-Frage wieder einmal in den Vordergrund des Interesses. Am 1. September beginnt das vierte Dawes-Jahr, also ein weiteres Glied in der vorläufig noch ganz unübersichtlichen Kette von Jahrestributen, die dem deutschen Volk und der deutschen Wirtschaft zur Abgeltung unserer Kriegsschulden auferlegt worden sind. Der Dawes-Plan soll nach dem Plan seines eigentlichen Urhebers und nach übereinstimmenden Erklärungen sämtlicher Unterzeichner des Londoner Pakts die deutschen Entschädigungen aus dem politischen Kreis herausheben; er soll auf eine rein wirtschaftlich-finanzielle Formel gebracht werden, die sowohl den Gläubigern wie dem Schuldner gerecht würde. So laien wir es tagaus, tagein zu jener Zeit, als man dem deutschen Volk die Unterdrückung unter jenes ungeheuerliche Schuldendokument schmackhaft machen wollte, und nur in der Hoffnung, daß tatsächlich die viel gepriesene wirtschaftliche Vermunft über die Rachegefühle und das dauernde Unterdrückungsbestreben gewisser Siegermächte recht behalten würde, hat sich damals eine Mehrheit unseres Volks schweren Herzens zur Annahme des Dawes-Plans bereit gefunden.

Die brutale Offenheit, mit der von Paris aus die Räumung mit der Erfüllung der Dawes-Verspflichtungen in Zusammenhang gebracht wurde, und zwar in einer Form, die den schärfsten Befürchtungen Raum läßt, beweist uns, daß von einer „Entpolitisierung“ des Dawes-Planes, soweit es wenigstens nach dem Wunsch der Franzosen geht, nicht gesprochen werden kann. Wir stehen vielmehr vor der Gefahr, daß zu den wirtschaftlichen Unmöglichkeiten des Zahlungsplans noch politische Momente in den Vordergrund gehoben werden, die das Gesamtproblem der deutschen Zukunft immer verwickelter erscheinen lassen und die Aussicht auf Wiedererlangung unserer nationalen und wirtschaftlichen Souveränität immer düsterer gestalten.

Es sei nur wieder einmal kurz vor Augen geführt, was Deutschland im beginnenden vierten Dawes-Jahr an wirtschaftlichen Leistungen auszubringen hat. Der Dawesvertrag erhält aus dem Reichshaushalt 500, aus der Bundessteuer 290, für Verzinsung und Tilgung der Industrie-Obligationen 300, für Verzinsung und Tilgung der Reichsbahnschuldverschreibungen 660 Millionen Mark. Insgesamt die Summe von 1750 Millionen Reichsmark gegenüber 1500 Millionen im abgelaufenen Jahr. Die hauptsächlichsten Steigerungen entfallen mit 110 Millionen auf das Konto der Reichsbahn, mit 90 Millionen auf den allgemeinen Reichshaushalt und mit 50 Millionen Mark auf die deutsche Industrie. Mehraufwendungen, die aus einem mit knapper Mühe und unter schärfster Beanspruchung der deutschen Steuerpflichtigen ausgeglichenen Reichshaushalt, aus einer mit ihren Tarifen die deutsche Wirtschaft bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit belastenden Reichsbahn und aus einer im schwersten Konkurrenzkampf mit dem Ausland stehenden Industrie herausgewirtschaftet werden sollen! Damit sind aber die Leistungen Deutschlands, soweit sie sich aus dem Dawes-Plan ergeben, bei weitem nicht erschöpft. Der Reichsbahn ist durch den Londoner Vertrag noch die Bereitstellung einer besonderen Rücklage auferlegt worden, der mindestens zwei Prozent der gesamten Betriebseinnahmen zu überweisen sind, bis sie den Betrag von 500 Millionen Reichsmark erreicht haben. Bisher ist etwa die Hälfte dieses Betrags angesammelt, so daß sich für die beiden nächsten Jahre, unter Zugrundelegung einer jährlichen Betriebseinnahme von rund 5 Milliarden Mark, eine jährliche Sparverpflichtung von 100 Millionen Mark ergibt, die natürlich ebenfalls aus den Tarifen herausgewirtschaftet werden müssen. Ferner muß der sogenannte Reservefonds des Dawesagenten aus den bei ihm eintausenden Beträgen der verpfändeten Röhre und Verbrauchsabgaben bis auf den Betrag von 100 Millionen aufgefüllt werden, woraus sich für das vierte Dawesjahr eine zusätzliche Abgabe von etwa 78 Millionen Mark ergibt. Endlich fällt auch in die durch den Londoner Vertrag uns auferlegten Verpflichtungen die Durchführung der Tilgung der Rentenbankgrundschuld, für die vom Reich, von der Reichsbank und von der Landwirtschaft insgesamt 130 Millionen Mark für das vierte Dawesjahr einzusetzen sind. Zusammenfassend erhöht sich somit der vorgekannte Jahresbeitrag von 1750 Millionen auf rund 2.050 Millionen Reichsmark! Also mehr als 2 Milliarden wird Deutschland im nächsten Dawesjahr an die Gläubiger bezahlen müssen, nicht etwa mit der Aussicht, nunmehr den Höhepunkt erreicht zu haben und alsdann in den Genuss einer wenn auch nur geringen Erleichterung dieser ungeheuerlichen Last zu gelangen, sondern im Gegenteil mit der Gewißheit auf ein noch stärkeres Andrehen der

Vorbereitungen für Genf im Reichskabinett

Berlin, 29. Aug. Das Reichskabinett wird sich morgen noch einmal mit den Fragen beschäftigen, die dem Völkerebund vorliegen werden. Der Reichsaußenminister erwartet vorher noch amtliche Mitteilungen über die Besatzungsverminderung. Da in der letzten Sitzung bereits Übereinstimmung erzielt wurde, wird der Reichszentraler seinen Urlaub nicht unterbrechen. Anwesend werden sein die Reichsminister Dr. Stresemann, Schiele, Dr. Koch, Dr. Curtius und Dr. Geßler.

Halbamtlich wird vor der vielfach in der deutschen Presse erscheinenden Auffassung gewarnt, als ob Briand bereits politisch tot wäre. Er enthalte nach Ueberstehung seiner Krankheit, die ihn beinahe das Augenlicht gekostet hätte, wieder eine stärkere politische Tätigkeit. Er sei dafür eingetreten, daß die Besatzungsverminderung von 10 000 Mann, die freilich in Berlin keineswegs voll befriedigt, durchgeführt werde, und dies sei von besonderer Bedeutung für die Fortführung der Locarnopolitik und der Erfüllung der damit zusammenhängenden Verpflichtungen an Deutschland. Briand habe sich gegen die Ansicht des Generals Guillaumat durchsetzen müssen, der behauptete, die Sicherheit Frankreichs würde keine Besatzungsverminderung. Frankreich habe daher auch zuerst jede Verminderung abgelehnt und dann nur 5000 Mann zugestanden. Gegenüber der englischen Forderung von 15 000 Mann (im ganzen) habe man sich dann auf eine Zahl geeinigt, die zwischen 10 000 und 11 000 Mann liege. Besonders sei auf die Erleichterung der Wohnungsverhältnisse im besetzten Gebiet

Rücksicht genommen worden. So solle z. B. ein großer Stab, der viele Räume beanspruchte, verlegt werden.

Berlin, 29. Aug. Da die polnische Regierung tatsächlich beabsichtigt, die Höchstzölle zu erhöhen, wird das Reichskabinett sich in seiner Sitzung morgen mit der hauptsächlich gegen Deutschland gerichteten polnischen Maßnahme beschäftigen.

Die Arbeitszeit bei der Reichsbahn

Berlin, 29. August. Da das letzte Angebot der Reichsbahn sich nach einer Zeitungsmeldung die Gewerkschaften 60 auf 57 Stunden herabzusetzen, nicht angenommen wurde, haben sich nun einer Zeitungsmeldung die Gewerkschaften an den Reichsarbeitsminister gewandt, der zur Beilegung des Streits einen Schlichter eingesetzt hat. Die Schlichtungsverhandlungen sind auf den 15. September festgesetzt worden.

Französische Einquartierung im Kreis Mayen

Koblenz, 29. Aug. Eine Reihe von Orten im Kreise Mayen erhält in der Zeit vom 30. August bis 10. September starke französische Einquartierung, so die Stadt Mayen allein 70 Offiziere 1850 Mann, 400 Pferde und 130 Wagen.

Zum Rücktritt Cecilis

London, 29. Aug. Das Kabinett gibt sich alle Mühe, Cecil zu bewegen, daß er von seinem Rücktritt abstehe. Er hatte gestern abend eine lange Besprechung mit dem Premierminister Baldwin.

Schraube. Vom fünften Jahr an beginnt das „Normaljahr“ der Dawes-Verspflichtungen mit 25 Milliarden Mark, die indessen durch die vorerwähnten zusätzlichen Leistungen für die Rentenbank-Tilgung vorerst noch um 130 Millionen jährlich erhöht werden; über dem „endlich noch das Gespenst des sogenannten „großen Indes“ schwebt, der uns gemäß seiner höchst oberflächlichen Wohlstandsdiagnose noch weitere Belastungen bringen kann.

So etwa sieht das Zukunftsbild der Dawespolitik aus, und es ist wirklich kein mangelnder Erfüllungswille und auch keine übertriebene Schwarzseherei, wenn wir derartige Verpflichtungen als absolut untragbar bezeichnen. Das Altersschlimmste ist ja, daß für diese Jahrestribute der deutschen Wirtschaft keinerlei Begrenzung, weder nach der Höhe noch nach der Dauer, festgelegt ist. Deutschland muß zu keinem Zeitpunkt, welchen Anteils seiner Kriegsschulden es quitt geworden ist und was ihm zu leisten noch übrig bleibt. Was wir dagegen wissen und durch die Vorgänge in unserer Privat- und Staatswirtschaft immer neu bestätigt sehen, ist eine zunehmende Substanzverminderung, die einseitigen noch durch eine entsprechenden Ausmaß wachsende Auslandsverschuldung ~~ausgeglichen wird, ohne daß wir uns deswegen über die Tatsache eines größer und größer werdenden Verlustes klar zu werden imstande sind.~~

Die entscheidende Frage, ob die Gläubiger den jähren Ruin ihres Schuldners herbeiführen oder einen vernünftigen Ausgleich von Verpflichtungen und Leistungsmöglichkeiten vornehmen wollen, muß in absehbarer Zeit in der einen oder anderen Form aufgeworfen werden.

Württemberg

Stuttgart, 29. Aug. Erhöhung der gesetzlichen Miete bei Steigerung der Gemeindefinanzlage. Eine Verordnung des Innenministeriums bestimmt: Sobald in einer Gemeinde für das Rechnungsjahr 1927 die Erhebung einer gegenüber dem Vorjahr erhöhten Gemeindefinanzlage für vorliegend erklärt oder genehmigt ist, hat die Gemeindebehörde in ortsüblicher Weise bekanntzumachen, um welchen Betrag sich dadurch die gesetzliche Miete mit Wirkung vom 1. April 1927 ab erhöht und wie diese Erhöhung zu entrichten ist. Die hierauf sich ergebenden Mehrbeträge an Miete sind erst nach erfolgter Bekanntmachung durch die Gemeindebehörde jeweils zusammen mit der übrigen gesetzlichen Miete zu entrichten. Bezüglich der rückwirkend ab 1. April 1927 fällig gewordenen Beträge ist dem Mieter Teilzahlung gestattet und zwar sind die Beträge für mehr als 4 Monate in zwei, für mehr als 8 Monate in drei gleichen Monatsraten zu entrichten. Wenn in einer Gemeinde infolge der Steigerung der Gemeindefinanzlage die Erhöhung der gesetzlichen Miete 6 Prozent der Friedensmiete übersteigt, so ist hierüber durch Vermittlung der Gemeindefinanzbehörde dem Innenministerium zwecks Entscheidung zu berichten. Der Verordnung sind folgende Beispiele hinzugefügt: Da eine Umlageerhöhung um 1 Prozent des Katasters gleich 1/2 v. H. der Friedensmiete zu setzen ist, so beträgt beispielsweise die gesetzliche Miete für Wohnräume in einer Gemeinde, die die Umlage um 6 Prozent des Katasters gegenüber 1926 erhöht hat, 114,5 statt 110 Prozent der Friedensmiete. Beträgt die vertraglich voranzuzahlende Friedensmiete für eine Wohnung 50 RM. monatlich, die gesetzliche Miete

also bisher 110 Prozent gleich 55 RM. und ergibt im September 1927 eine gemeindebehördliche Bekanntmachung über die Erhöhung der Gemeindefinanzlage um 6 Prozent des Katasters, so sind vom 1. Okt. 1927 ab monatlich 114,5 der Friedensmiete gleich 57,25 RM. zu entrichten. Außerdem sind nachzuzahlen die Beträge für April bis September mit je 2,25 RM., zus. 13,50 RM. in zwei gleichen Raten, also am 1. Okt. und 1. Nov. je der Betrag von 6,75 RM.

Ernennung zum Ehrendoktor. Professor Dr. Rudolf Mehmke in Degerloch ist von der Technischen Hochschule zum Dr.-Ing. ehrenhalber aus Anlaß seines 70. Geburtstags ernannt worden.

Der Wohnungsausschuß des deutschen und des preussischen Städteverbandes hält am 5. September im Rathaus hier eine Sitzung ab, in der u. a. die Finanzierung des Wohnungsbaus, die Schaffung eines sozialen Mietrechts und der Bau von Kleinwohnungen unter sozialen Gesichtspunkten beraten werden soll. Im Anschluß an die Sitzung wird eine Besichtigung der Stuttgarter Werkbundausstellung stattfinden.

Wettbewerb. Von der Stadtgemeinde Stuttgart wird zur Erlangung von Entwürfen für ein Handelsgebäude unter den in Stuttgart anässigen und geborenen Architekten ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben. Für Preise sind 18 000 M. vorzusehen. Die Entwürfe sind bis spätestens 15. November d. J. beim Stadt. Hochbauamt einzureichen.

Tagung. Der Reichsverband Deutscher Mineralwasserfabrikanten e. V. der letztmals im Jahre 1911 in Stuttgart tagte, hält seine nächstjährige Tagung mit Fachausstellung im September 1928 wiederum in Stuttgart ab.

Landesjagdweineckau. Die Bürrt. Landwirtschaftskammer veranstaltet im nächsten Monat Landesjagdweineckau, und zwar vom 10. bis 12. September in Hall mit Eber- und Zuchtschweineversteigerung für das schwäbisch-hällische Schwein, und vom 17. bis 19. September in Rottweil für das weiße veredelte Schwein. Die Versteigerungen finden am 12. bzw. 19. September je vormittags 10 Uhr statt.

Mütiqe Lebensrettung. Von Rhl auf Föhr wird berichtet: Hier wurde im hohen Wellengang der Nordsee eine Kinderärztin ohnmächtig. Eine daneben schwimmende und ihr zu Hilfe kommende Freundin geriet mit ihr bald in starke Bedrängnis. Der zur Kur weilende Verwaltungsdirektor Schmid vom Bürrt. Gemeindegang in Stuttgart, der den Rettungsversuch leitete, sprang im Strömung in die See und brachte durch rühmliche und sicheres Zugreifen die Ohnmächtige ans Land, wo sie sich bald wieder erholt.

Vom Tage. In der Nähe des Schlachthofes Gaisburg, beim Einbiegen in die Talstraße, wo sich eine scharfe Kurve befindet, fuhr ein Motorrad mit Beiwagen, das offenbar die Steuerung verlor, in die dort anlässlich der Radfernfahrt aufgestellte Zuschauermenge hinein. Zwei Personen erlitten Unfallsverletzungen.

Ein Motorrad, das von der Solitude herkam, überholte am Samstag zwischen Schattendreieck und Solitude ein Auto. In demselben Augenblick kam von Stuttgart herauf ein Kraftwagen, dem das Motorrad auf das linke Borderrad auf fuhr. Der Fahrer des Motorrades, der 37 J. a. verheiratete Händler Theodor Christ aus Metzingen, war sofort tot. Die Beifahrerin kam mit einem Knöchelbruch davon. Das Auto wurde stark beschädigt.

Wirtschaft
 Tendenzwechsel
 beträchtlich
 Papieren des
 darin zu suchen
 wällige Fern-
 Hause, ziem-
 hervorgehene
 Blankoverkäufe
 wieder freund-
 bis 6 Prozent
 nach wie vor
 Prozent. Am
 zu, so daß die
 Prozent anogen.
 sprüche an den
 markt schon in
 Durchschnitts-
 list d. J. seinen
 allgemeinen im
 Jahres zu ver-
 beträchtlichem
 Kapitalmarkt
 geworden. Der
 wöllig. Soweit
 läßt, hat sich
 u n g, wie aus
 anen wesentl-
 n betrug sin
 45. April 135,
 in zurzeit eher
 Sparlaste zu
 Zurückhaltung
 zurückzuführen
 abgenommen
 h feu er im
 RM. im Juni
 ch behandelten
 1927: 164,52;
 tischen Bank.
 m Fernrech-
 Reichspostmin-
 die von wol-
 mbrosia: 76 40,
 2800 G., 2814
 0. Sungrinder
 10-250, 14hr.
 Röhre 500 bis
 e 13-25. —
 23. — Gera-
 Milchschweine
 23. — Ru-
 eine 100-125.
 — 31 M. d. St.
 n f e l s ü h t
 ne 12-18. —
 n g e n: Milch-
 aufst. Tafel-
 ostäpfel 4-6;
 eeren 30-45;
 den 10-20;
 hnen 12-15;
 entlast 6-12;
 kraut 6-8;
 Rüben 6-7;
 ebel mit Rohr-
 steln 100 Stück
 1 Stück 3-7;
 10-15; Mon-
 h. Zufuhr 200
 ef 1.40-1,30.
 3-8. Zweif-
 3tr.
 en 25-30 J.
 8-12 J. —
 abellen 30. —
 pelrode-
 rische 22-25.
 s 5.50 d. 3tr.
 ergehend Auf-
 bedrängt, so
 zu weiteren
 alter
 ern
 zu haben bei
 Nagold.
 großen, guter
 635
 mosen
 hat
 ekaufen
 Reitschle-
 reiner
 M. Calw.
 Heute
 abend
 Singstunde
 Männer-
 chor.

Am Samstag ist ein Angehöriger der Polizeiwehr, der kein Pferd in die Schwemme reiten wollte, in den Baggergräben unterhalb des Gaisburer Wehrs ertrunken. Das Pferd konnte 20 Meter unterhalb der Unfallstelle wieder ans Ufer kommen.

Aus dem Lande

Leonberg, 29. Aug. S. R. G. Verkehrs-Stuttgart-Leonberg. Die Bestrebungen, die Stadt Leonberg mit der Landeshauptstadt durch einen Kraftwagenverkehr enger zu verbinden, sind dank der Tatkraft des Stadtschultheißen Fund von Erfolge gekrönt worden. Am 15. September werden die großen Kraftomnibusse ihren Betrieb aufnehmen, nachdem die Bewalzung der Straße Solitude-Leonberg beendet ist.

Böblingen, 29. Aug. Flugzeugabsturz. Bei einem Übungsflug stürzte am Samstagabend ein Flugzeug ab. Es wurde vollständig zerstört. Sein Führer Helling wurde schwer verletzt und mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Der Flughelfer Rannberg ist tot.

Künzelsau, 28. Aug. Hagelschaden. Bei einem Gewitter mit Hagelschlag fielen die Hagelförner so dicht, daß der Boden vollständig bedeckt war. Die Schloßen haben dem Obst und Getreide Schaden getan.

Tübingen, 29. August. Von der Universität. Dem Studienrat Dr. phil. Dr. theol. h. c. Stephan Bösch in Horb ist die Lehrberechtigung für das Fach der Geschichte der Theologie an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen erteilt worden.

Tutzingen, 29. Aug. Die Nachquelle, die stärkste Quelle Europas, die normal 7000 Sekundentliter liefert, führt infolge des anhaltenden Regenwetters etwa die doppelte Menge Wasser. Die Aach ist an verschiedenen Stellen schon über die Ufer gelaufen. Am stärksten ist dies bei Bohlingen und bei Hausen zu beobachten, in letzter Gemeinde stehen 30-40 Hektar unter Wasser. Diese Ueberschwemmungen wiederholen sich fast alle Jahre um diese Zeit. Bei der Versickerung der Donau bei Mähringen im Juni zeigen sich immer größer werdende Löcher, dies ist der Abgang des Sandes und der Verschlammung, die im Aachfluß immer größer werden. In den 1870er Jahren wurde die Korrektur der Aach durchgeführt, sodas mehrere Jahrzehnte hindurch das Wasser einen ordentlichen Abfluß hatte. Jetzt aber ist die Verschlammung und Verandung wieder derart, daß zur Vermeidung weiterer Schäden eine erneute Ausbaggerung des Aachbettes an verschiedenen Stellen vorgenommen werden muß.

Laupheim, 28. Aug. Ein 500 Jahre altes Bad. Bad Dietenbronn feiert heute sein 500jähriges Bestehen. Bekannt und benützt wurde das heilkräftige Wasser der Dietenbrunner Quelle schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts. Die Eltern von Schöneburg benützten die Quelle für sich und ihre Leute, die um die Burg und Weiler wohnten. Der Name Diet bedeutet Volk, Leute, daher Dietenbronn gleich Leutenbad oder Volksbad. Das Bad ist heute im Besitz von Hans Börg aus Laupheim.

Biberach, 29. Aug. Am Grab Erzbergers. Aus Anlaß des sechsten Todestags des verstorbenen Reichsfinanzministers a. D. Erzberger ließ der Landesvorstand der württ. Zentrumspartei einen Vorbeerkranz mit Widmung am Grabe des Verstorbenen niederlegen.

Von der Aitrach, 27. Aug. Ein Geizhals. In einer Mühle, bekannt ob ihres taubelosen Mehls, kam kürzlich einer, der scheinbar nicht zufrieden war, denn er gebrauchte einen schwäbischen Kraftausdruck, der dahin lautete: „A jettig's Mähl, wie i's lehtmof kriegt ho, will i nemma me, denn do brauch i viel z'viel, weil meine Leut dann z'viel essat!“

Ravensburg, 29. Aug. Bischof Dr. Sprol zur Frage der Bekenntnisschule. In der Festpredigt, die der Bischof Dr. Sprol auf der gestrigen Jubiläumstagung des Schul- und Bildungsvereins hielt, sprach er über die Bekenntnisschule. Er führte dabei aus: Je mehr der Reichsschulgesetzentwurf der Religion und den Bekenntnissen Einfluß gewährt, desto kräftiger und wütender wird er bekämpft. Und doch wollen wir nur Religion für unsere Schulen für unsere Kinder. Dieses Maß von Freiheit werden wir doch im freien Volksstaat beanpruchen können. Die Gegner möchten den Boden eben für eine möglichtst verschwommene Gemeinschaftsschule. Die Religion darf aber

nicht bloß Jeraat, sie muß Grundlage und tragender Teil des Baues sein, ohne den der Bau nicht bestehen kann. Derselbe religiös-sittliche Geist, der das Elternhaus erfüllen soll, muß auch die Schulfarbe durchwehen. Die Einheit zwischen Elternhaus und Schule muß gewahrt sein. Im Namen des Naturrechts, des Elternrechts und der Gewissensfreiheit fordern wir darum ein durch und durch katholisches Schulwesen und wir erzwingen es uns auf Grund der Reichsverfassung.

Zum Tag von Tannenberg!

Die Hindenburg-Spende veröffentlicht folgenden Aufruf: Zum Tag von Tannenberg (28. bis 30. August). Noch 5 Wochen trennen uns von dem Tag, an dem Hindenburg seinen 80. Geburtstag begeht. In allen Teilen Deutschlands rüffet man sich, um ihm an diesem Tage erneut Zeichen der Verehrung darzubringen. Hindenburgs schlichte Art und seine Liebe zum deutschen Volk haben auch aus diesem Anlaß wieder den richtigen Ton gefunden. Ausdrücklich hat er gebeten, von allen rauschenden und kostspieligen Festlichkeiten als mit der Not der Zeit unvereinbar abzusehen. Dagegen hat er den herzlichen Wunsch geäußert, es möge ihm zu seinem 80. Geburtstag durch ein reiches Ergebnis der Hindenburg-Spende die Möglichkeit gegeben werden, das Los der Kriegsveteranen und Waisen noch besser als bisher tatkräftig zu lindern. Damit hat unser Reichspräsident uns den Weg vorgezeichnet. In jedem Beitrag zur Hindenburg-Spende sieht er dankbar den tatkräftigen Ausdruck der Verehrung. Möge der Tag der Erinnerung an Tannenberg, der Tag, der zum ersten Male dem deutschen Volke den Namen Hindenburg nahebrachte, auch ein Tag des opferwilligen Dankes des deutschen Volkes sein.

Beiträge zur Hindenburg-Spende werden bei allen Postanstalten, Sparkassen, Banken, Eisenbahnkassen und u. a. auch vom Postcheckkonto der Hindenburg-Spende Berlin Nr. 73 800 entgegen genommen.

Der Rheinische Städtetag hat den Städten empfohlen, an der Hindenburgspende sich in der Weise zu beteiligen, daß aus städtischen Mitteln für je 1000 Einwohner 25 Mark entrichtet wird.

Vom bayrischen Allgäu, 29. Aug. Regen und Kälte: im Allgäu. Seit Beginn voriger Woche regnet es unaufröhlich im Allgäu; dazu herrscht eine Kälte, die sehr viele Fremde aus ihren Sommerfrischen vertriebt. Täglich ist der Bahnhof in Kempten mit Reisenden besetzt, die heimwärts ziehen. In Oberstdorf ist Dr. Petersen, Hamburgs Oberbürgermeister, im Parthotel Luitpold zu längerem Erholungsurlaub eingetroffen.

Frau Buchdruckerinwitwe Berta Steinhäuser in Kempten feierte dieser Tage ihren 70. Geburtstag. An die Jubilarin knüpfte sich eine wahre Begebenheit. Als vor vielen Jahren Kaiser Wilhelm I. durch den Kemptener Bahnhof fuhr, überreichte ihm die Jubilarin, damals ein blühender Backisch von 17 Jahren, einen Kornblumenstrauß, weil diese Blumen des Kaisers Lieblingsblumen waren. Auf die Frage des Kaisers, ob es noch mehr so schöne Damen in Kempten gäbe, entgegnete die Angeredete siegesbewußt: „Nein, Majestät!“

Aus Stadt und Land

Regolter, 30. August 1927.

Wo das Schicksal mit sanfter oder harter Hand einen Menschen hinstellt, da gehört er hin und muß zurechtkommen, wenn es auch noch so schwer ist. Feuerbach.

Steuerterminalkender für September 1927

- 1. Sept.: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe, Gebäude-, Gebäudenutzungssteuer).
5. Sept.: Lohnsteuer für Steuerbeträge, welche vom 1. bis 31. August einbehalten worden sind.
20. Sept.: Lohnsteuer für Steuerbeträge, welche vom 1. bis 15. September einbehalten worden sind.
1. Oktober: Rentenanzinsen 2. Halbjahresrate 1927.

kreuzte mit dem, was sie gesollt. Wenn sie ihr eigen Glück und Behaglichkeit höher stellten als Recht und Pflicht. Demen schuf das Schwert von Thule so große Not, daß sie nicht eher Ruhe fanden, als bis sie sie selber besiegt und den schweren, steinigen Weg der Pflicht gegangen.

„Es ist das Schwert von Thule wohl dasselbe, was die Priester heute „Gewissen“ heißen“, hatte Heilwig am Ende gesagt und schwer in die Flammen gestarrt.

Und mit einem Male wußte Otto Matkan auch, warum sie damals gelassen war. Daß es nur das Schwert von Thule gewesen, das ihr keine Ruhe gelassen. Und was ihm jetzt die Ruhe nahm, das war dasselbe. Er stöhnte.

„O, Schwert von Thule, wie bist du so scharf und hart. Nun muß ich wieder wandern als rauher Kriegermann so einsam durchs ganze Land. Dieweil es eines gibt, das höher steht, als Frauentuß und Lebensglück. Eines, das stolz macht und frei und stark. Und dieses eine Wörtlein steht gemeißelt in deines Griffes Stahl, o, Schwert von Thule, und heißt: „Pflicht. Und Treue bis zum Tod.“ Da wußte Otto Matkan, was er zu tun hatte.

Harde und kampfreiche Monate waren über Mecklenburg dahingegangen. Im Frühling 1477 war Herzog Heinrich gestorben, und seine drei Söhne Albrecht, Magnus und Balhafar hatten die Regierung angetreten.

Aber der Kampf gegen Pommern und die Markane ging weiter. Herzog Bogislaw von Pommern und Berend Matkan klagten beim Markgrafen Johann von Brandenburg, daß Herzog Magnus sie immer wieder unrechtmachen beschädige. So hatte das arme Land unsäglich zu leiden durch seiner Herren Hader und Streit.

Endlich, endlich gelang es dem mecklenburgischen Kanzler Thomas Rhode, einen Waffenstillstand zu vermitteln, und Friedensverhandlungen wurden eröffnet. Darüber war wieder der Frühling ins Land gekommen, der mit Blütenstimmern die Wunden heilen mußte, die das ganze Kriegsjahr gerissen.

Uebertriebene Empfindlichkeit

die jetzt vielfach im Schwunge ist, wird in den bekannten „Deutschen Gauen“ (Kaufbeuren) behandelt. Folgende Auslassungen finden sich in der Abhandlung, die wir zu eigenem „Ruz und Frommen“ hier wiedergeben möchten: Am meisten sind die Schriftleitungen heutzutage geplagt von Entwürfungen und Verwahrungen, geben sie nun von Einzelnen aus, die sich meist den Schein geben, als ob sie im Namen vieler sprechen, oder von Vereinen, Spitzenverbänden, Vertretungen; wenn du schreibst, in einer Stadt hättest du schon dreimal mit Wagnen Befamntschafft gemacht, in einer Landschaft hättest du es ordentlich ständig gefunden, oder es seien dir Träume der Rührung gekommen, als du den dortigen Tann trankst, so bist du nie sicher, ob nicht ein Stadtrat, ein Fremdenverkehrsverein, ein Fabrikanten-Verband eine flammende ebhellige Verwahrung losläßt; wenn du eine andere Ansicht äußerst, als einem genehm, so kannst du erwarten, einen Brief voll „peinlichen Beiremdens“ mit spitzigsten Bemerkungen zu erhalten.

Heutzutage ist man mit übertriebenem Lob, aber auch mit schwachsinigen Verdächtigungen gleich bei der Hand. Was soll das heißen, daß man über eine Partei oder eine große Bewegung höhnisch sich ausläßt, wenn ein Glied derselben menschlich gefehlt hat, oder zu haben scheint, daß man eine Zeitung herunterreißt, weil ein Schriftleiter oder Mitarbeiter daneben gehauen oder die Geschäftsleitung in der Aufnahme eines Inserats sich vergiffen hat. Es ist sicher, daß man früher nicht so aufgeregt tat; ein Schriftleiter trinkt in solchen Fällen am besten einen echten Korn oder Kirsch oder „Asbachuralt“ auf das Wohl aller dieser Wiederleute.

Entscheidende Normmaßnahmen für die württ. Landwirtschaft

LC. Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes ist am 27. August zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um sich mit der mehr als bedingstigen Lage der württ. Landwirtschaft, welche sich infolge der beinahe ununterbrochenen Regenperiode herausentwickelt hat, zu befassen. Die Berichte aus dem Gesamtgebiet lauteten zum größten Teil geradezu niedererschlagend. Das Wirtschaftsministerium wird aufs dringendste ersucht, zu veranlassen, daß die Oberämter bzw. Gemeinden unverzüglich Feststellung der bisherigen Ernteschäden durchführen und über die Ergebnisse Bericht erstatten. In den nächsten Tagen wird eine Besprechung mit den Regierungsstellen stattfinden über folgende Punkte als Mindestforderungen: 1. unverzügliche Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte zur Einbringung der äußerst stark beschädigten Ernte, 2. sofortige Maßnahmen zur künstlichen Trocknung und zum Abfuhr der beschädigten Produkte, 3. umgehende Kreditbeschaffung, d. h. Beschaffung zinsloser Darlehen, 4. zinslose Stundung der demnächst für die Rückzahlung fälligen Rentenbank- und Pängerkredite, 5. Erhebung der Ernteschäden und folgerichtig Steuererleichterungen, so wie Erklärung der Katastrophengebiete zu Notstandsgebieten, 6. Herabsetzung der Sozialversicherungsbeiträge und zinslose Stundung der fälligen Beiträge, 7. allgemeine Staatshilfe für die geschädigten Verpächter und Pächter.

Der Vorstand hat weiterhin beschlossen, den Landwirtschaftlichen Bezirksvereinen dringend zu empfehlen, sogenannte Bezirksspektre nicht abzuhaken, und in solchen Fällen, bei denen die Vorbereitungen schon sehr weit gediehen sind, den Rahmen der Veranstaltung den Verhältnissen entsprechend zu gestalten. Auch zu den sehr schwierigen Verhältnissen in der württ. Milch- und Milchverwertungs-wirtschaft wurde Stellung genommen und Richtlinien aufgestellt, die ebenfalls als Grundlage für dringliche Forderungen anzusehen sind.

Jubiläumsgaben, die nur aus besonderem Anlaß geschenkt werden, sind nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofs steuerfrei. Dagegen müssen häufig oder regelmäßig wiederkehrende Zuwendungen des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer wie Weihnachtsgeschenke und dergleichen versteuert werden.

Missionarstagung. Vom 12. bis 15. September werden sich in Stuttgart zum erstenmal die Missionare aller Deutschen Evang. Missionsgesellschaften versammeln. Prof. Dr. Schlatte-Tübingen, Missionsdirektor Kartenstein.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

44. Fortsetzung

Berend war aufgestanden und hatte dem anderen die Hand schwer auf die Schulter gelegt. Nun ging er langsam hinaus. Otto hörte die Tür ins Schloß fallen — dann war er allein.

An das offene Fenster trat er und sah in das dämmernde Land zu seinen Füßen. „Heilwig“, sagte er leise — und noch einmal: „Heilwig“. Zum zweiten Male, als er zu ihr gewollt, ward er fortgerufen durch des Bruders Wort. Damals, als noch Schnee die Erde deckte, und heute wieder. Sollte er denn nie zum Ziele kommen? Zu Ruh und Frieden — zu Heim und Herd? Und wieder die bange, bange Ungewißheit, ob Heilwig gesund und geborgen, ob sie noch lebte und seiner überhaupt gedachte?

„Ach, nahm denn dieser ewige Krieg niemals ein Ende?“

Draußen berglomm das Abendrot, und das Lied der Drossel im Tannenwipfel verstummte.

Da mußte er an einen Abend denken mit Heilwig in Nummerow. Sie hatten zusammen am Kaminfeuer gesessen, indes draußen der Schneesturm an die Fensterläden siebte.

Da hatte sie ihm mit ihrer weichen, tiefen Stimme von dem Ahnen erzählt und der Insel Thule. Daß nachkommen der Nordmänner von dort über die ganze Erde verkreut seien. Und daß man sie erkennen könnte an den tiefen, sehnenenden Augen und dem Heimweh nach Thule. Es war eine wunderbare Sage, von der sie dann noch sprach. Er wußte selbst nicht, warum er gerade jetzt daran denken mußte. Es war die Sage vom Schwert von Thule. Daß alle die, so von der Insel stammten, dies Schwert in ihrem Herzen trugen. Das ließ ihnen keine Ruhe bei Tag und Nacht, wenn ihr Wille sich

Und in diesem Friedensstand sollte nun auch endlich die Hochzeit des Herzogs Magnus mit der Prinzessin Sophie von Pommern zu Anklam am 24. Mai 1478 gefeiert werden, die man des Ueberflusses und der Zwilligkeit wegen ja fast zwei Jahre hinausgeschoben hatte.

In ihrem goldigsten Festkleid leuchtete die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Auf Burg Wolbe wehte die blauegelbe Fahne im Morgenwind. Sie hatten eben in der großen Halle ihre Frühstuppe gelöst und saßen nun noch plaudernd ein Weilschen zusammen, die seltsame Freude genießend, daß der Hausherr bei ihnen und Frieden im Lande war. Frau Gödel ließ ihr Töchterlein tanzen und nach des Vaters dunklem Bart greifen. Brigitte Alvensleben, die wieder einmal zu Besuch weilte, da Frau Gödel vor der Geburt ihres zweiten Kindes stand, hatte ihr Spinnrad an das offene Fenster geschoben und ließ emsig ihr Nadeln schnurren.

„Nun werdet Ihr also in Bälde gen Anklam reiten, Herr Berend, zur herzoglichen Hochzeitsfeier. Es hat mich gestreut, daß Ihr des Kommernherzogs Einladung, als Hochzeitsgast zu erscheinen, nimmer abgeschlagen.“

Aber Frau Gödel warf rasch dazwischen, den zierlichen Kopf schüttelnd:

„Ach, was du schwäzt, Brigitte! Ich hätte es lieber gesehen, er ginge nicht hin. Dieweil es wieder neuen Zündstoff geben könnte für abermaligen Zwist. Wo er doch den herzoglichen Bräutigam dazumal selbst überfiel und gefangen setzte in Nummerow.“

Berend lachte.

„Das war einmal, Gödel. Jetzt soll ja aller Zwist vergessen sein und ruhen.“ Er wurde ernst.

„Trotz aller Uneinigkeit habe ich Herzog Magnus gern und weich ihn zu schätzen. Und ich meine, er achtet auch mich. Kommt vielleicht einmals noch eine Zeit, wo wir gut Freund werden und allen Jähzorn und Heißblut unserer Jugend abgestreift haben. Wer kann es wissen? Wenn ich wieder mit Benzlin belehnt werde, bring ich auch wieder sein Basal. Die Zeiten können sich bald ändern.“ Frau Gödel machte jetzt ein nachdenkliches Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Basel und Missionsleiter Hehle-Stuttgart haben Vor- träge übernommen.

Neue Briefkästen? Der Deutsche Städtetag hat sich in einem Schreiben an das Reichspostministerium mit einer Anregung für die einheitliche Gestaltung des Stadtbilds gewandt. Im Interesse einer einheitlichen Gestaltung des modernen Stadtbilds wird angeregt, die alten, nicht mehr zeitgemäßen Kasten durch ein neues Modell zu ersetzen, das sich der neuzeitlichen Formgebung anpaßt.

80 Jahre Telegraph in Württemberg. Im Frühjahr 1847 wurde die erste elektrische Telegraphenlinie in Württemberg zwischen Stuttgart und Cannstatt eingerichtet. Sie diente Eisenbahnbetriebszwecken und wurde im Winter 1848/49 nach Eßlingen ausgedehnt.

Vorsicht beim Genuß von Obst. Es ist Veranlassung gegeben, die Bevölkerung auf die Gefahren hinzuweisen, die im Genuß unreifer oder unsauberer Obstes gelegen sind. Es wird empfohlen, Obst und Gemüse vor dem Genuß zu waschen und insbesondere auch den Kindern nur sauberes Obst zu verabreichen. Zugleich wird die Bevölkerung darauf hingewiesen, wie sehr die Stubenfliegen bei der Verbreitung ansteckender Krankheiten beteiligt sind. Die Bevölkerung wird gut daran tun, in ihren Wohnungen den Kampf gegen die Fliegen energisch aufzunehmen und insbesondere auch Speisen und Lebensmittel durch Zudecken vor einer Verunreinigung durch Fliegen zu schützen.

Wieviel Arbeiter erhalten bezahlten Urlaub? Die „Internationale Rundschau der Arbeit“ errechnet, daß in Europa ungefähr 19 Millionen Arbeiter oder rund 40 v. H. der Gesamtzahl aller europäischen Arbeiter einen jährlich bezahlten Urlaub auf Grund tarifvertraglicher oder gesetzlicher Bestimmungen erhalten. Von diesen 19 Millionen Arbeitern entfallen 8 140 700 auf Deutschland, 1 500 000 auf England, 317 000 auf Schweden, 119 300 auf Norwegen, 101 060 auf Holland, 50 000 auf Dänemark, 38 466 auf Frankreich und 44 200 auf Rumänien. Prozentual berechnet, erhalten 82,7 v. H. der deutschen Arbeiter gesetzlichen oder tarifvertraglichen Urlaub, 13 v. H. der englischen, 31,5 v. H. der rumänischen, 7,8 v. H. der niederländischen und 0,8 v. H. der französischen.

Die Mode der Fingerringe. Das neueste in der künstlichen Hand- und Nagelpflege besteht darin, daß die Fingerringe glänzend poliert und gefärbt sein müssen. Man hat eine Politur „endekt“, die den Ringen einen schimmernden Perlenglanz verleiht, als Farbe wählt man vielfach rosa. Die Ringe sollen etwa dreiviertel Zentimeter lang und zugespitzt sein, weil dies den Fingern eine schlanke und zierliche Form verleiht.

Spielberg, 29. Aug. Beim Einjahren der Ernte verunglückte heute der schon ältere Joh. Georg Teufel von hier. Er fuhr mit seinem mit Küben bespannten vollbeladenen Wagen unweit des Ortes durch einen Hohlweg. Die Tiere drängten immer weiter auf die eine Seite, so daß Teufel an den Wegrand gedrückt, mit dem einen Fuß unter den Wagen kam und seinen Fuß dreimal brach.

Herrenberg, 29. Aug. Mehr und mehr belebt sich die Bautätigkeit. So flau im Frühjahr die Arbeit schien, so vollbeschäftigt ist das Bauhandwerk jetzt. Mit einem besonders stattlichen Bau will dieser Tage noch die G. H. beginnen. Auf ihrem ausgedehnten Baugelände in der äußeren Horber Straße will sie einen Neubau mit beträchtlichen Ausmaßen erstellen. Zwischen dem technischen und kaufmännischen Bürogebäude wird sie einen dreistöckigen Bau mit ausgebautem Dachstuhl noch dieses Jahr unter Dach und Fach bringen lassen, der eine Länge von 22 Metern erhalten und 12 1/2 Meter breit werden soll. Neben Wohnungen für die Angestellten wird er technischen Zwecken dienen.

Calw, 29. Aug. Tödlicher Unfall. Gestern Abend um 6 Uhr ist der Zimmermeister Richard Besenfelder, Inhaber eines Zimmerergeschäfts in Weidertal, auf der Straße von Unterhauggart nach Bad Liebenzell an einer Kurve mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Besenfelder fuhr mit großer Gewalt gegen einen Baum auf, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Der Verunglückte wurde von einem Stuttgarter Arzt, welcher die Unglücksstelle mit seinem Kraftwagen passierte, aufgenommen und ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Schwerverletzte verstarb jedoch während des Transportes.

Calw, 29. Aug. Steuerprotest. Wie wir bereits kurz berichteten, hat der Gemeinderat einstimmig einen Steuerprotest beschlossen, der dem württ. Staatsministerium und dem württ. Landtag zur Kenntnis gebracht wurde. Es wird darin u. a. ausgeführt: „Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Calw erhebt einmütig und mit allem Nachdruck Einspruch dagegen, daß durch eine ungerechte Lastenverteilung und einen ungenügenden Finanzausgleich den Finanzen der württ. Gemeinden erheblich geringere Anteile an den Reichssteuerüberweisungen zugeführt werden, als den Gemeinden anderer Länder; er erhebt Einspruch dagegen, daß das Wort von der Schicksalsgemeinschaft von Staat und Gemeinden trotz eines ausgeglichenen Staatshaushaltsplans 1927 seitens des Staates nicht betätigt wurde, bei Vereinnahmung von 20,46 Millionen Mehrerträgen aus Biersteuer, Reichseinkommen- und Körperschaftsteuern (wenn auch die Senkung der staatlichen Katastersteuern um 2 Prozent von der Wirtschaft gewiß anerkannt werden wird); er erhebt Einspruch dagegen, daß weder beim württ. Finanzausgleich noch bei der Verteilung der Mittel aus dem Ausgleichsstock auf die kleineren Bezirksstädte, die sich anerkanntermaßen in besonders bedrängter Lage befinden, gebührend Rücksicht genommen wurde. Der Gemeinderat der Stadt Calw erwartet von Regierung und Landtag, daß sie sich ganz allgemein wieder darauf besinnen, daß die Gemeinden die Grundlagen des Staates sind, und daß sie nicht nur auf die Landgemeinden und die großen und reichen Städte des Landes Rücksicht zu nehmen haben, sondern daß auch die kleineren Bezirksstädte, die zerstreut im Lande, wichtige Kultur- und andere Aufgaben zu erfüllen und deshalb besondere Ausgaben zu machen haben, nach Recht und Billigkeit Anspruch darauf erheben, daß auch ihre Interessen besser gewahrt bleiben.“

Koffenburg, 29. Aug. Jubiläum. Der Turnerbund Koffenburg konnte gestern seine 40jährige Gründungsfeier begehen. Es fand ein Festzug und ein Schauturnen statt. Unter scharfer Konkurrenz gelang es, den Wanderpokal des Bezirks als schöne Jubiläumsgabe zu erringen. Der Gautag Neu-Deutschland beginnt heute. Der hier wohnhafte Schiebel stieg auf dem Heimweg von Neutlingen mit seinem Motorrad derart mit einem Auto zusammen, daß er von diesem überfahren wurde. Man fand ihn schwer verletzt und bemußlos an der Unfallstelle. Das Auto war davongefahren, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Die schwäbischen Gärtner in Wildbad

Wildbad, 29. Aug. Im vollbesetzten, mit Blumen und Blattgrün reich und geschmackvoll geschmückten Festsaal des Kurhauses wurden die Gärtner am Samstag Abend von Stadtschultheiß Baehner begrüßt. Obmann Mast dankte der Stadt- und Kurverwaltung für ihr opferwilliges Entgegenkommen. Gärtnerleiter Adolf Ernst-Möhlingen würdigte als Vorsitzender des Landesverbands den Zweck der Tagung und die an sie für Stadt und Gärtner zu knüpfenden Wünsche. Daran schlossen sich die fast stündigen Beratungen der Hauptauschussitzung. Die große allgemeine Tagung im Kurfaal am Sonntag wurde von dem Landesvorsitzenden A. Ernst geleitet. Es sprachen Oberstleutnant von Breuning für die Kurverwaltung, Stadtschultheiß Baehner, Landw.-Rat Winkelmann für die Landw.-Kammer, Dekan-Rat Schönberg für die Gartenbauhochschule Hohenheim — die demnächst einen Ausbau erfahren soll —, Dr. Zeltner für den Landw. Hauptverband — die gemeinsamen Ziele von Gartenbau und Landwirtschaft hervorhebend — Grüße und Wünsche aus. Verbandsgeschäftsführer Haug-Stuttgart erstattete einen Bericht über „Bestrebungen zur Besserung der wirtschaftlichen Lage im Gartenbau“, in dem die trübe Lage des schwäbischen Gartenbaus gekennzeichnet wurde. Dabei wurde die Notwendigkeit einer Entscheidung der die Gärtnerbetriebe betreffenden arbeitsrechtlichen Fragen im Sinn eines Anschlusses an die Landwirtschaft als dringlich bezeichnet.

In einer Entschließung richtete sich die württ. Gärtnerschaft die dringende Bitte an die Gesamtheit der Bevölkerung, „den Verbrauch von ausländischem Gemüse, Obst, Blumen und Pflanzen so stark einzuschränken, daß es dem einheimischen Gartenbau noch möglich sein kann, weiter zu bestehen. Die sich immer mehr steigende Auslandszufuhr wirkt sich heute auch ohne die durch den neuen Vertragsabschluss mit Frankreich bestimmte eintretende neuerliche Verschärfung derart katastrophal aus, daß das von den einheimischen Gärten erzeugte Gemüse und Obst kaum abgesetzt werden kann. Die Auslandskonkurrenz geht den einheimischen Gärtnern ans Leben! Die Selbsthilfe der Gärtner reicht nicht aus! Die Hilfe aller einsichtigen Kreise unseres Volks muß hinzukommen, wenn der volkswirtschaftlich unentbehrliche einheimische Gärtnerstand lebenskräftig bleiben soll.“

Die nächste Sommertagung des Verbands findet 1928 in Tübingen statt.

Aus aller Welt

Der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt wurde am Geburtstag Goethes (28. August) zum ersten Male vergeben und zwar an den Dichter Stefan George. Der Preis besteht in einer Gabe von 10 000 Mark.

Die Bayreuther Festspiele, die in diesem Jahr einen so großen Erfolg hatten, sollen schon im nächsten Jahr wiederholt werden.

Karl Simroa. Am 28. August waren es 125 Jahre, daß einer der bedeutendsten Germanisten, Karl Simroa, als Sohn eines wohlhabenden Musikalienhändlers in Bonn geboren wurde. Er studierte die Rechtswissenschaften, mußte aber den Richterberuf 1830 aufgeben und wandte sich, seiner Neigung entsprechend, ganz dem Studium des deutschen Altertums und der alten deutschen Literatur zu. Er war erst 25 Jahre alt, als er seine berühmte Uebersetzung des Nibelungenlieds 1827 in zwei Bänden herausbrachte. Goethe begrüßte dieses Werk mit den Worten: „Die Kenntnis dieses Gedichts gehört zu einer Bildungsstufe der Nation. Es trägt mit bei zur Durchdringung unseres Seins mit dem Blut unserer germanischen Volkheit.“ Simroa, selbst ein Dichter, vermittelte und überlegte weiterhin die Gedichte von Walther von der Vogelweide, die Heldengedichte von Wolfram von Eschenbach, den Reinke Fuchs, die Edda, Tristan und Isolde von Gottfried von Straßburg, den Heliand, den Werwolf u. a. Er verfaßte die Deutschen Volksbücher, das Puppenpiel von Doktor Faust, das Amelungenlied (Heldengedicht aus dem Sagenkreis Dietrichs von Bern), das Heldenbuch (Gudrun, Siegfriedsage), Wieland der Schmied, die unvergänglichen Rheinfagen und so manches schöne Lied. — Simroa war seit 1850 Professor der Literatur an der Universität Bonn, wo er 18. Juli 1876 starb.

Ehrenvoller Auftrag. Geheimrat Dr. Adolf Schulten an der Universität Erlangen, der durch seine Ausgrabungen in Numantia und seine Studien über Lariessos bekannte Gelehrte der Erlanger Universität, wurde durch einen Erlaß des Königs von Spanien ermächtigt, die Freilegung des Vagers römischer Legionen auf der Anhöhe La Alтана vorzunehmen. — Die Stadt Numantia war in römischer Zeit die Hauptstadt des keltibischen Stammes der Arevaker. Sie liegt am Duero unweit der heutigen Stadt Soria in der spanischen Provinz Kastilien. Die Stadt wurde, nachdem die heldenmütige Besatzung in langer Belagerung durch ein großes römisches Heer ausaehungert war, 134 vor Chr. durch Scipio Africanus dem Jüngeren dem Erdboden gleich gemacht.

Erforschung der Atmosphäre. Die Internationale Kommission zur Erforschung der die Erde umgebenden Luftschicht (Siz London) hält ihre diesjährige Tagung in dieser Woche in Leipzig ab. Bis jetzt sind 55 Gelehrte aus 16 Ländern angemeldet.

Die Vogelwarte von Mettau. Wie bereits berichtet, wird in dem Haus des Dichters Viktor v. Scheffel auf der Halbinsel Mettau am Bodensee die erste binnenländische Vogelwarte Deutschlands errichtet. Das Museum für Vogelkunde wird 5600 Vogelbälge und 4500 Vogeleier enthalten.

Die Entdeckungsgeschichte Afrikas bearbeitet der ägyptische Prinz Jusuf Kemal in einem großen Werk, von dem der erste Band jetzt erschienen ist. Das Werk ist als vaterländisches Unternehmen gedacht und dem Andenken seines berühmten Vorfahren Mehemed Ali (seit 1805 Statthalter des Sultans, seit 1840 erblicher Vizekönig von Ägypten, gest. 1849) gewidmet. Der erste Band umfaßt alle bekannten Berichte über Afrika bis zu Ptolemäus, Hanno, Pseudo-Arian, Stellen aus den altgriechischen Dramatikern, Herodot, Plinius usw. Bemerkenswert ist eine Darstellung des Nilauflaufs, die aus einem Sarkophag um 2760 v. Chr. stammt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin betrug in der vorigen Woche 159 191. Sie hat gegenüber der Vorwoche um 2800 abgenommen.

Im Konkurs der Firma Gebr. Himmelsbach AG. hat der bayerische Staat eine Forderung von 3,5 Millionen Mark angemeldet als Zahlung des ganzen Holzes, das in den pfälzischen Staatswaldungen für die Franzosen geschlagen worden ist, ferner Erlaß des Verlustes, der durch den vorzeitigen Einschlag noch nicht hiebreifer Bestände entstanden ist, und die Barausgaben für den Wiederaufbau der abgeforsteten Flächen, mit der Begründung, daß die Gemeinschuldnerin durch den Abschluß der Verträge mit den Franzosen und ihre Durchführung sich dem bayerischen Staat gegenüber schadenersatzpflichtig gemacht habe, weil sie ohne Genehmigung des Waldeigentümers über Staatswaldungen verfügt habe. — Die Franzosen hatten zur Zeit der Ruhrbesetzung die Holzlieferungen verlangt.

Lepra in Paris. In Paris wurden in voriger Woche 200 Ausfallkranke festgestellt. Die Wälder verlangen deren Unterbringung in einem gesonderten Lager, da die Lepra bekanntlich außerordentlich ansteckend ist.

70 italienische Soldaten verschüttet. In der Kaserne des 88. Infanterieregiments in Livorno stürzten in der Nacht auf Montag um 3 Uhr Dach und Decke über 2 Stuben ein, in denen sich 70 Soldaten befanden. Feuerwehr und Militär arbeiten an der Freilegung der Verschütteten. Bis jetzt wurden 3 Tote und 24 Verletzte geborgen, 15 liegen noch unter den Trümmern. Die übrigen blieben unverletzt.

Die Unterschlagungen in Rumänien. Wie die Untersuchung ergeben hat, belaufen sich die Unterschlagungen des Direktors des rumänischen Amtsblatt in Buzarest, Tomescu, und des Generaldirektors Falcoianu auf über 100 Millionen Lei (26 Mill. Mark). Die beiden hatten verschiedene andere Beamte, die nun mit Falcoianu verhaftet sind, gezwungen, bei den Unterschleifen mitzuwirken. Tomescu hat sich, wie bereits berichtet, erschossen.

Ein Erbschwinder. Im Industrie- und Handelshaus in der Wallstraße in Berlin betrieb ein gewisser A. Kaufmann eine Lebensmittelgroßhandlung und Schokoladenfabrik. Seit Jahren bezahlte er keine Miete. Als er durch Gerichtsbeschluss auf die Strafe gesetzt werden sollte, fand man in den Kellerräumen Lebensmittel, Konserven, Schokolade, Tabak usw. mit Wert von etwa 5000 Mark, die alle gänzlich verdorben waren und einen abcheulichen Geruch verströmten. Kaufmann hatte auch geheime Anschlüsse an die Gas- und Elektrizitätsleitung hergestellt und seit Jahren diebischer Weise Gas und Strom entnommen. In einem Stahlschrank fand man einen Briefwechsel mit verabredeten Zeichen, aus dem hervorgeht, daß er allerlei unsaubere Geschäfte mit dem Ausland getrieben hat. Die Schulden der Kaufmann G.m.b.H. belaufen sich auf mehrere Millionen. Man hatte ihn zunächst in Gewahrsam genommen, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Als man ihn wieder verhaften wollte, war er natürlich verschwunden.

Verhafteter Betrüger. Der Postauswärtiger Wegner in Berlin, der, wie gemeldet, nach Unterschlagung eines Wertpapiers mit 60 000 M. Inhalt flüchtig geworden ist, wurde von einem Kutscher auf der Straße erkannt und konnte festgenommen werden. Man fand bei ihm noch 2453 Mark. Wegner behauptet, daß ihm der größte Teil des Geldes gestohlen worden sei. Ohne Zweifel hat er jedoch das Geld versteckt.

Wirbelsturm in Japan. Aus Tokio wird berichtet, daß die Provinzen Nagasaki und Kochi durch furchtbare Wirbelstürme verheert worden seien. Etwa 4000 Häuser seien zerstört, Brücken weggerissen und das Land verwüstet. 50 Menschen seien getötet und sehr viele verletzt.

Die Gefahr der Leberegelsteine. Infolge der andauernden nassen Witterung besteht die Gefahr, daß die Leberegelsteine im nächsten Jahr wieder auftritt. Es ist daher geboten, die nötigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Wie groß die Besorgnis der Landwirte jetzt schon ist, geht daraus hervor, daß ihm Ohmal (Hessen-Nassau) einige hundert Morgen Wiesen keine Pachtliebhaber fanden, weil sie öfters von dem Ohmalflüssen überflutet waren. Nach dem nassen Sommer 1924 trat im Jahr 1925 dort die Leberegelsteine auf, die den Landwirten schwere Verluste brachte. Die preußische Regierung hatte die Regulierung der Ohm zugesagt, geschehen ist aber nichts. Flaggengeschichten scheinen ihr wichtiger zu sein.

Krankenkassen in Kaukasus. Die halbamtlichen Moskauer Blätter „Prawda“ und „Iswestija“ berichten unterm 19. August: „Gestern traf in Moskau die erste Gruppe deutscher Arbeiter, im ganzen 33 Personen, darunter 7 Frauen, aus Deutschland ein, die auf Kosten ihrer Krankenkassen (gemeint sind die Allgemeinen Orstrankenkassen) die Kurorte der Sowjetunion besuchen sollen. Heute (19. Aug.) reisen sie von Moskau in die für sie bestimmten Kurorte ab und zwar 14 Personen an die Mineralquellen des Kaukasus, 19 Personen an die Südküste der Krim, wo sie einen Monat bleiben werden.“ — Die Reichsversicherungsbehörde wird doch wohl zu unteruchen haben, welche Krankenkassen ihre Versicherten zur Kur nach dem Kaukasus und in die Krim schicken.

Legte Nachrichten

Schießübungen im besetzten Gebiet

Roblenz, 30. Aug. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat im Hinblick auf die bevorstehenden Herbstmanöver zur Sicherstellung der Einbringung der Ernte Schritte bei der interalliierten Rheinlandkommission unternommen. Diese hat nunmehr mitgeteilt, daß zum Schutz der Landwirtschaft und des Weinbaus die erforderlichen Vorkehrungen getroffen sind und insbesondere ein enges Zusammenarbeiten zwischen den Befehlshabern und den Behörden der deutschen Landesverwaltungen sichergestellt ist.

Der Zeppelinverkehr Spanien-Südamerika gesichert

Berlin, 30. Aug. Wie die Boff. Ztg. meldet, erklärte der heute in Hamburg mit der „Cap Polonio“ von seiner Argentinienreise zurückgekehrte Dr. Gdener, daß er mit dem Ergebnis seiner Reise durchaus zufrieden sei. Eine Kommission sei in Buenos Aires eingesetzt worden, die Dr. Gdeners Ozeanpläne prüfe, um sie der Regierung und dem Kongress zu empfehlen. Nach Genehmigung der deutsch-spanischen Vorschläge würden dann in Argentinien die nötigen Anlagen für den Luftschiffverkehr Spanien-Südamerika errichtet werden. In der argentinischen Hauptstadt würde ein großer Luftschiffhafen mit Halle und Ankerkurm gebaut

werden. Spanien habe mit diesen Anlagen bereits begonnen, sodas die Aufnahme des Luftschiffverkehrs über den Ozean nur von der Fertigstellung und dem Ergebnis der Probefahrten des neuen Zeppelin abhängt.

Die Besatzungsverminderung: 8500 Franzosen, 900 Engländer, 600 Belgier

Berlin, 30. Aug. Nach einer Morgenblattmeldung aus Brüssel teilt die halbamtliche belgische Telegraphen-Agentur mit, das die Stärke der Besatzungstruppen um 600 Belgier, 900 Engländer und 8500 Franzosen vermindert werde.

Lord Cecil zurückgetreten

London, 30. Aug. Der amtliche britische Funkpruch meldet: Lord Cecil hat seinen Sitz im Kabinett niedergelegt.

In einem Briefe an Baldwin erklärt Lord Cecil, das er bereits in einem Briefe vom 25. Aug. nach seiner Rückkehr von Genf seiner Ansicht Ausdruck gegeben habe, das es für ihn unmöglich sei, weiter im Kabinett zu bleiben. Nur mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Premierministers in Kanada, die es verhindert habe, das er den Brief Cecils bereits früher erhalten hätte, hätte er bisher geschwiegen und gewartet, bis Baldwin aus Kanada zurückgewesen sei.

In einer längeren Begründung für seinen Rücktritt betont Cecil, über die in Genf zu befolgende Politik hätten keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestanden. Die eigentliche Schwierigkeit sehe er darin, das er es nicht hätte länger verheimlichen können, das zwischen ihm und dem Kabinett erhebliche Meinungsunterschiede in der Frage der Entwaffnungspolitik beständen. Er sei der Ansicht, das die Beschränkung der Bewaffnungen die wichtigste politische Frage der Gegenwart sei und das er deshalb gewünscht hätte, das alle Energie der Regierung sich auf diese Frage konzentriert hätte. Deshalb hätte verschiedenes, was sich auf der Frühjahrskonferenz über die Entwaffnungsfrage in Genf ereignet habe, im Widerspruch mit dieser Politik gestanden. Auch die Feststellung, das nunmehr von seinen Plänen sowohl der Vertrag auf gegenseitige Hilfe mit Frankreich, die Einführung des Genfer Protokolls und die Einführung einer zwangsweligen Schiedsgerichtsbarkeit und zuletzt die Durchführung der Abrüstung überhaupt durch das Kabinett gescheitert seien, veranlassen ihn zu der Erkenntnis, das er mit seinen Kollegen nicht übereinstimme. Er nehme aber an, das seine weiteren Dienste für das Kabinett ohne Wert sein würden.

Argentinien will wieder am Völkerbund teilnehmen

Genf, 30. Aug. In der gestrigen Sitzung der Pressesachverständigenkonferenz erklärte der Vertreter eines großen argentinischen Blattes, die öffentliche Meinung in Argentinien interessiere sich in weitestgehendem Maße für die Arbeiten des Völkerbundes. Es bestehe die begründete Hoffnung, das die Zusammenarbeit zwischen Argentinien und dem Völkerbunde in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werde.

Spiel und Sport

Die diesjährigen Gegner des S.V.N. spielten am Sonntag wie folgt: Bödingen-Efingen 5:0, Jöringen-Niefen 2:13, Eutingen-Dillheim 0:1, V.S.Club-Mühlacker 4:3. In der Bezirksliga gab es zwei Ueberraschungen, denn Vf.B. Stuttgart unterlag gegen Bödingen 2:3 und mit dem gleichen Resultat der Vf.N. Heilbronn dem F.C. Birkenfeld, S.C. Stuttgart-Gaisburg 2:0, Sportfreunde-Juffenhäuser 2:2. - Oberndorf der frühere S.V.N.-Gegner verlor sein 1. Kreisligaspiel in Schramberg 1:5 und spielte vorgestern 2:2 gegen Singen a. D. -ff-

Die Junkersflugzeuge werden den Flug nach Amerika antreten, sobald die Wetterlage günstiger wird.

Noch ein deutscher Ozeanflug. Der Flieger Steindorf ist mit dem Monteur Lukas in seiner Rohrbachmaschine auf dem Flugplatz in Schleuditz (Halle-Leipzig) eingetroffen, um Probeflüge für einen Amerikaflug zu machen. Steindorf ist einer der ältesten Flieger Deutschlands. Während des Kriegs hat ihm als Fliegerunteroffizier der Kaiser persönlich die Fliegerpatente überreicht. - Seine Maschine hat drei Bayerische Motorenwerke-Motoren zu je sechs Zylinder mit zusammen 1500 bis 3000 Pferdekraften. Die Maschine wiegt 3800 Kg.

Brock und Schlee in England gelandet. Die Flieger Brock und Schlee, die am 27. August früh 5.14 Uhr (amerikanische Zeit) von Neufundland abgeflogen waren, sind am Sonntag vormittag 10.33 Uhr auf dem Flugplatz Craydon bei London gelandet; sie haben also die erste Strecke ihres Weltfluges in etwa 24 Stunden zurückgelegt. Sie wurden von den Behörden empfangen und in Kraftwagen nach London geleitet. Die Ueberfahrt ging gut von Station, doch waren die Flieger ermüdet. Am Montag vormittag 8.30 Uhr sind sie nach München weitergeflogen, um dort Benzin aufzunehmen. Die Landung in Böblingen haben sie aufgegeben. Nachmittags soll der Flug in Richtung Wien-Konstantinopel fortgesetzt werden.

Die Weltflieger sind in München eingetroffen. Wieder ein amerikanischer Ozeanflug. Der Flieger Schiller und der Kaufmann Wood aus Detroit (Michigan) sind zu ihrem Flug nach England in Windsor (Ontario) am 27. August aufgestiegen, als sie hörten, das das andere Flugzeug „Stolz von Detroit“ bereits nach England unterwegs sei.

Den Flug nach England wollen zwei weitere amerikanische Flugzeuge „Sir John Carling“ nach London und „Royal Windsor“ nach Windsor unternehmen.

Von dem Flieger Redfern, der von Brunswick (Nordamerika) nach Brasilien aufgestiegen ist und der am 27. August dort angekommen ist, ist noch keine Nachricht eingetroffen.

Redferns Flugzeug soll nach einer neueren Meldung über den Wundungen des Drinococcusflusses gesichtet worden sein.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 29. August. 4.197 G., 4.205 B. - 5 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 - 100 Mark gleich 606 franz. Franken.

Die Großhandelsmehrzahl vom 24. August ist gegenüber der Vorwoche von 137,7 auf 138,6 (0,7 v. H.) gestiegen.

Auf der Leipziger Messe, die am 28. August eröffnet wurde, sind rund 9000 Aussteller vertreten. Die ausländischen Einkäufer

machen etwa ein Drittel aus. Die Franzosen sind wegen des neuen Handelsvertrages zahlreicher vertreten als in den letzten Jahren nach dem Krieg. Die Neuheiten-Schau ist besonders reichhaltig.

Die Firma Krupp A.-G. baut eine neuartige Lokomotive mit unmittelbarem Dieselmotorantrieb für die Boston-Manebahn in Amerika. Falls das System sich bewährt, sind weitere 20 Maschinen bestellt.

Württ. Landesproduktionsbörse. Infolge des anhaltenden Regenneters in abgelassener Woche hat das nach auf dem Felde befindliche Getreide weiteren empfindlichen Schäden erlitten. Aus diesem Grunde hat sich auf den deutschen Märkten eine festere Stimmung entwickelt und fanden größere Umsätze hauptsächlich in ausländischem Getreide statt. Auslandsweizen 30,75-32,75, württ. Weizen, neue Ernte 25-28, Sommergerste, neue Ernte 25-27, Roggen, neue Ernte 23-24,50, Winterweizen, neue Ernte 25-26, Kleeheu, neue Ernte 6-7, Brautgerst. Stroh 4-4,50, Weizenmehl 41,75-42,25, Brotmehl 33,75-34,25, Kleie 13-13,25. - Nächste Börse: Montag, 5. September.

Viehpreise. Besigheim: Jungvieh 180-385. - Dettingen a. Erms: Färren 520-600, Stiere 330-600, Kühe 560-680, Rinder 290-425, Jungvieh 120-130. - Munderkingen: Pferde 180-300, Färren 290-800, Ochsen 300-780, Kühe 200-630, Kalbfein 400-665, Rinder 170-380. - Rosenfeld: Kühe 400-580, Kalbfein 480-720, Jungvieh 140-380, Pferde und Fohlen 210-680 M. d. St.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 16-24. - Besigheim: Milchschweine 12-16, Läufer 35-50. - Bönningheim: Milchschweine 10-17, Läufer 30-50. - Dettingen a. E.: Milchschweine 22-30. - Eppingen: Milchschweine 9 bis 15, Läufer 20-27. - Güglingen: Milchschweine 11-17, Läufer 30-55. - Marbach a. Br.: Milchschweine 12-26, Läufer 32. - Giengen a. Br.: Saugschweine 15-25, Läufer 34-73. - Hall: Milchschweine 12-25, Läufer 40. - Hohenhofen: Milchschweine 12-22. - Rosenfeld: Milchschweine 12-26. M. Rotweil: Milchschw. 13-20. - Trojingen: Milchschweine 14-18. - Ulm: Milchschweine 17-24 M. d. St.

Fruchtpreise. Balingen: alter Haber 13, neuer 9,50, Dinkel 12. - Giengen a. Br.: Weizen 12,60-13,50, Roggen 11,80, Gerste 12-12,60. - Tübingen: Dinkel neu 10,50, alt 11,50, Haber (neu 9,30), 14, Weizen (neu 14,50-16) 16,50-17, Gerste (neu 12-13) 13,50-14,20 M. der Zentner.

Herrenberg, 29. August. Die diesjährigen Hopfenpreise. In der Generalversammlung der Herrenberger Bezirksgruppe des Deutschen Hopfenbauvereins wurde mitgeteilt, das das Angebot der neuen Ernte um 100 000 Zentner größer sei, als der Vorjahresertrag, die Preislage den vorjährigen Stand nicht behaupten könne. Der Preis wird sich zwischen 250 M für geringe Ware und 350 M bis 400 M für Primaware bewegen.

Vom Hopfenbau. Der Syndikus des Deutschen Hopfenbauvereins, Dr. Sieglar, ist von seinem Amt zurückgetreten.

Obstpreise. Neuenstein: Birnkrautobst: Äpfel 1,40, Birnen 3, Zwetschgen 4-5, Tafelobst: Äpfel 6, Birnen 7, Zwetschgen 6. - Rürtingen: Äpfel 1,80-2,80 M. der Zentner.

Gestorbene:

Seeborn: Maria Weiß geb. Friedrich. Schramberg: Jakob Sauter, Volksschullehrer a. D. (früher Nagold).

Das Wetter

Der von Westen kommende Hochdruck beherrscht vorerst noch die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist jedoch unter dem Einfluß der nördlichen Depression wieder zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekämpfung der Blutlaus.

Die Blutlaus ist in einer Anzahl von Gemeinden des Oberamtsbezirks aufgetreten und droht einen großen Schaden besonders an Apfelbäumen anzurichten. Die Bekämpfung dieses Schädlings muß gründlich durchgeführt werden. Zur Vertilgung dienen folgende Mittel:

- 1) an älteren Holzstelen: Abbürsten mit Obstbaumfarbholmeum,
2) an Trieben und Blättern: Abreiben mit Schmierseifenbrühe oder Brennspiritus (mit Wasser zur Hälfte verdünnt).

Auf die demnächst in den Amtsblättern erscheinende gemeinschaftliche Belehrung wird hingewiesen.

Die Gemeindebehörden werden angewiesen, beim Vorkommen der Blutlaus in der Gemeindegemarkung die Aufmerksamkeit aller Baumbesitzer auf diese drohende Gefahr hinzulenken und im Benehmen mit den Gemeindebaumwarten für die unverzügliche Reinigung der auf ihren Grundstücken befindlichen Obstbäume Sorge zu tragen.

Die Reinigung ist in angemessenen Zeitabschnitten solange zu wiederholen, als sich das Insekt in der Markung zeigt.

Zur Durchführung der ortspolizeilichen Anordnungen stehen die Strafvorschriften des Art. 33 des Polizeistrafgesetzes zur Seite.

Nagold, den 29. August 1927.

Oberamt:

656 Dr. Raunecker, fto. Amtmann.

655 Nagold, den 29. Aug. 1927.



Danksagung.

Für all die Anteilnahme, die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels 655

Friedrich Rapp Privatmann

erfahren durfte, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhabenden Gesang des Ver. Lieder- und Sängerkranzes, den ehrenden Nachruf des Militär- und Veteranenvereins, die Kranzspenden von allen Seiten, sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung zur letzten Ruhestätte sagt herzlichen Dank Familie Rapp.

Verkaufe eine zweischläfrige 657

Bettlade.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Malaga sowie la Wein- u. Doppel-Essig empfiehlt Eugen Breuning Kuferei und Weinhandlung.

Zu Wanderungen Spezialkarten

empfehlen wir folgende des Württ. Schwarzwaldvereins im Massstab 1:50 000

Table with 2 columns: Location, Description. Includes Herrnsalzb, Pforsheim, Wildbad, Calw, Nagold, Dornstett, Horb, Sulz, Oberndorf, Rottweil, Spaiching, Tutt.

Jede Karte - Blatt Hohloh ausgenommen - in Umschlag nur M. 1,50. Auch die Anschluss-Karten des Badischen Schwarzwaldvereins sind vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Esst Honig!

Ich liefere noch garantiert natürliches (keine Kunstfärbung) Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelste auserlesene Qualität (keinen sogenannten Wald- und Heidehonig) zu nachstehenden Sonderpreisen: 10 Pfundpostleimer Mk. 12,50 5 Pfundpostleimer Mk. 7,25 Franko Nachnahme Garantie: Zurücknahme

Otto Ellmauer, Tuttlingen, Duttental 22

Wir empfehlen ab Lager Nagold (Heint. Mayer, Landwirt)

Rälberanzuchtmehl Trimitin Weizenmehl Torfmelasse Fischmehl zu äußerst günstigen Preisen.

Bestellungen auf anerkanntes, in unserer Gegend bestens bewährtes Originalsaatgut, wie

Roggen, Weizen und Dinkel

nimmt bis spätestens 5. September entgegen Landwirtschaftl. Bezugs- und Absatzgenossenschaft Altensteig. Telefon 85.



Die schönsten Weltbücher in Umschlag Jedes heft 80 Pf. Herausg. v. d. Franchhischen Verlagshdlg. Stuttgart

Verlangen Sie das neueste Heft bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Sie werden Geld haben

wenn Sie die Zeitungsreklame in Ihren Dienst stellen und durch sie den vielen Lesern des öfteren Ihre Wünsche und Ihre Angebote unterbreiten.

Ein Geschäft ohne Reklame ist eine Maschine ohne Kraft

Mädchen

zu 2 Kindern auf sofort gesucht. 859

Messerei Klump, Nagold.



für Kohle- und Kreidezeichnungen, schmiert nicht und bleibt stets geschmeidig. Au haben bei

G. W. Zaiser. Buchhandlung Nagold.